



**Kindervilla Thesia**  
Kindertagesstätte

**Kindertageseinrichtungen  
im KJR München-Stadt**

## Konzept Kindervilla Thesia

6. Stadtbezirk, Sendling



Kreisjugendring München-Stadt  
Paul-Heyse-Str. 22  
80336 München

München, Dezember 2015



Städtische Einrichtung  
in Trägerschaft des  
Kreisjugendring München-Stadt



**„EIGENTLICH BRAUCHT JEDES KIND  
DREI DINGE:  
ES BRAUCHT AUFGABEN,  
AN DENEN ES WACHSEN KANN,  
ES BRAUCHT VORBILDER,  
AN DENEN ES SICH ORIENTIEREN KANN,  
UND ES BRAUCHT GEMEINSCHAFTEN,  
IN DENEN ES SICH AUFGEHOBEN FÜHLT.“**

**PROF. GERALD HÜTHER, NEUROBIOLOGE**

## Gliederung

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b>Trägerhintergrund</b> .....                                    | <b>4</b>  |
| <b>2</b> | <b>Ausgangslage</b> .....   | <b>6</b>  |
| 2.1      | Rechtliche Grundlagen .....                                       | 6         |
| 2.2      | Vorgegebener Rahmen.....  | 6         |
| 2.3      | Ausgangslage im Stadtteil.....                                    | 7         |
| <b>3</b> | <b>Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen</b> .....               | <b>9</b>  |
| 3.1      | Ganzheitliche Bildung und Erziehung.....                          | 9         |
| 3.1.1    | Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung.....                       | 10        |
| 3.1.2    | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....        | 10        |
| 3.1.3    | Beobachtung und Dokumentation .....                               | 10        |
| 3.1.4    | Eingewöhnung und Transitionen.....                                | 11        |
| 3.1.5    | Freispiel.....  | 12        |
| 3.2      | Querschnittsaufgaben.....   | 14        |
| 3.2.1    | Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie .....                 | 14        |
| 3.2.2    | Inklusion und Integrative Erziehung .....                         | 15        |
| 3.2.3    | Interkulturelle Erziehung .....                                   | 16        |
| 3.2.4    | Geschlechtsbewusste Erziehung .....                               | 18        |
| 3.2.5    | Gesundheitliche Bildung und Erziehung.....                        | 19        |
| 3.3      | Pädagogische Schwerpunkte.....                                    | 22        |
| 3.3.1    | Sprachliche Bildung und Erziehung .....                           | 22        |
| 3.3.2    | Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.....       | 22        |
| 3.3.3    | Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung .....               | 23        |
| 3.3.4    | Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung..... | 23        |
| 3.3.5    | Medienbildung und -erziehung.....                                 | 24        |
| 3.3.6    | Musikalische Bildung und Erziehung.....                           | 24        |
| 3.3.7    | Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....                           | 24        |
| 3.3.8    | Werteorientierung und Konfliktfähigkeit.....                      | 25        |
| <b>4</b> | <b>Betriebliche Rahmenbedingungen</b> .....                       | <b>27</b> |
| 4.1      | Öffnungs- und Schließzeiten.....                                  | 27        |
| 4.2      | Inhaltliche Struktur und Tagesablauf .....                        | 27        |
| 4.2.1    | Struktur des Kindergartens .....                                  | 28        |
| 4.2.2    | Tagesablauf und gruppenübergreifende Arbeit im Kindergarten ..... | 28        |
| 4.2.3    | Struktur des Hortes .....   | 29        |
| 4.2.4    | Tagesablauf und gruppenübergreifende Arbeit im Hort.....          | 31        |
| 4.3      | Teiloffenes Konzept .....   | 31        |
| 4.4      | Ernährungskonzept.....  | 32        |
| 4.5      | Personal .....  | 32        |
| 4.6      | Gebühren .....  | 33        |
| 4.7      | Qualitätsentwicklung und -sicherung.....                          | 33        |

# 1 Trägerhintergrund



Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) betreibt im Auftrag der Landeshauptstadt (LH) München seit seiner Gründung im Dezember 1945 Kinder- und Jugendfreizeitstätten und verfügt als einer der größten Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland über umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen, sowohl in fachlicher als auch in organisatorischer Hinsicht.

Darüber hinaus besitzt der KJR seit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Organisation und Durchführung von verbindlichen Betreuungsangeboten für Kinder. Er ist derzeit Träger von verschiedenen Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten und Hort) für Kinder ab neun Wochen bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Größe der Einrichtungen ist unterschiedlich und beträgt ein bis acht Gruppen. Einen Teil dieser Einrichtungen führt der KJR im Auftrag der LH München als Betriebsträger.

Durch die spezielle Trägerkonstruktion innerhalb des Bayerischen Jugendrings – der als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Bayern mit Aufgaben des Landesjugendamtes gemäß BayKJHG betraut ist – wird gewährleistet, dass Jugendvertreter/innen aus Verbänden, Initiativgruppen und Jugendfreizeitstätten in der Vollversammlung des Jugendrings im Rahmen demokratischer Regelungen über die Schwerpunkte, Initiativen und das Engagement der Organisation entscheiden. Die gewählten Vertreter/innen der Vollversammlung bilden als Vorstand des KJR das leitende ehrenamtliche Gremium. Hauptamtliche (pädagogische) Fachkräfte haben in dieser Struktur eine sehr hohe fachliche Beratungskompetenz, sind jedoch loyal an die jugendpolitischen Entscheidungen der gewählten Jugendvertreter/innen gebunden. Diese Konstruktion jugendlicher Selbstverwaltung bildet seit über 70 Jahren den speziellen und erfolgreichen Trägerhintergrund des KJR.

Die fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Anliegen des KJR. Neue inhaltliche Fragestellungen werden offensiv aufgegriffen und umgesetzt.

Der KJR versteht sich als eine „lernende Organisation“, die ständig daran arbeitet, ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Folgende grundsätzliche Aussagen der Vision und der übergeordneten Ziele des KJR sind für unsere Arbeit relevant:

## Die Vision

*„In München wachsen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter Bedingungen auf, die ihnen Perspektiven für ein **selbst bestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben geben.**“*

## Aufgaben

Neben der Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen sowie der Förderung der Zusammenarbeit der Jugendverbände wurde als wesentliche Aufgabe definiert:

*„**Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln und realisieren wir eine Vielzahl von Ideen und Projekten und leisten Beiträge zu sozialer Gerechtigkeit, Bildung, gesellschaftlicher Integration und Chancengleichheit.**“*

## Grundsätze

Relevant sind u.a.:

*„**Unser Handeln** orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Unsere Angebote machen ihnen Spaß, sie sind bedarfsgerecht, lebensweltorientiert und wirken präventiv und langfristig.*

*Wir kooperieren mit anderen Trägern und Institutionen, um tragfähige Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Unsere Zusammenarbeit innerhalb des Kreisjugendring München-Stadt zeichnet sich aus durch Transparenz, Beteiligung, partnerschaftliche Kommunikation und konstruktive **Konfliktlösung.**“*

Weitere Infos zu Vision und Übergeordneten Zielen unter

[www.kjr-m.de/ueber-uns/vision-und-ziele.html](http://www.kjr-m.de/ueber-uns/vision-und-ziele.html)

## 2 Ausgangslage

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben und bieten seit Jahren den weltweiten Rahmen, der im Umgang mit Kindern zu beachten ist. Das Recht des Kindes auf Ruhe, Freizeit und Spiel (Art. 31), die Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12), die Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13), das Recht auf Bildung (Art. 28), die festgelegten Bildungsziele (Art. 29), das Diskriminierungsverbot (Art. 2) und die Verpflichtung des Art. 3, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist, sind nur einige Artikel dieser Konvention, die beim Betrieb unserer Einrichtungen Beachtung finden und deren Berücksichtigung dem KJR als Träger sehr wichtig ist.

### 2.1 Rechtliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit in der Einrichtung bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem die §§ 22, 22a und 24. Das SGB IX – insbesondere die §§ 1, 4 und 19 – regelt die Integration und Teilhabe von Behinderten. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden, und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrags als Aufgabe der Jugendämter.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Förder Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern (0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist handlungsleitend für die Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Neben diesen Grundlagen und den Vorgaben der Landeshauptstadt München sind die pädagogischen Leitlinien (Mädchen, Jungen, Interkult und Partizipation) des KJR handlungsleitend und prägend für die konzeptionelle Ausrichtung in unserer Einrichtung.

### 2.2 Vorgegebener Rahmen

Das Gebäude der Kindervilla Theresia liegt auf dem Gebiet des ehemaligen Messegeländes (heute „Alte Messe“), auf dem nach dem Umzug der Münchner Messe 1998 nach Riem ein großes innerstädtisches Neubaugebiet mit Wohnraum, Gewerbe, Büros und sozialen Einrichtungen entstand. Die Landeshauptstadt München übergab das 2005 fertiggestellte Gebäude an der Fritz-Endres-Straße dem Kreisjugendring München-Stadt zum Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Das Schulreferat legte zudem fest, dass zunächst in vier Kindergartengruppen 100 Betreuungsplätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren angeboten werden.

2008 wurde eine der Kindergartengruppen in eine Hortgruppe umgewandelt. 2010 eine weitere, so dass mittlerweile die Kindervilla mit zwei Kindergarten- und zwei Hortgruppen in Betrieb ist. Seit Herbst 2012 liegt eine Genehmigung für Einzelintegrationsplätze für Kinder mit Behinderungen vor.

Der Bau befindet sich direkt am Schulgebäude der Grundschule an der Pfeuferstraße und sieht für die Tagesstätte auf zwei Etagen vier Gruppen-, zwei Gruppenneben-, drei Multifunktionsunterschiedlicher Größe und einen Bewegungsraum vor. Außerdem verfügt die Kindervilla über

einen Werkraum, eine Küche mit separater Spülküche, mehrere WCs, Versorgungs- und diverse Abstellräume sowie einen Versorgungskeller. Für die Leitung steht ein Büro und für die Mitarbeiter/innen ein Personalraum zur Verfügung. Im 1. Stock können zwei großzügige Terrassen genutzt werden.

Die Tagesstätte verfügt über ein eigenes Freigelände mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. 2010 ist der öffentliche Quartiersplatz Theresienhöhe (ehemals „Bahndeckel“) direkt vor der Kindervilla als attraktive Spielfläche (vor allem für größere Kinder) eröffnet worden. Die Kindervilla Theresia liegt innerhalb des Mittleren Ringes und ist dennoch von Grün- und Freiflächen großzügig umgeben: neben dem Quartiersplatz Theresienhöhe bieten sich der nahe gelegene Westpark, der historische Bavariapark und der fußläufig erreichbare große Spielplatz am Georg-Freundorfer-Platz als zusätzliche Spiel- und Erlebnisorte an. Die nahe Hangkante der Theresienwiese ist vor allem im Winter für die älteren Kinder der Kindervilla eine attraktive Rodelfläche. Der Sportplatz der Grundschule an der Pfeuferstraße kann nach Absprache mit Schulleitung und Tagesheimleitung der Schule auch von den Hortkindern genutzt werden.

Das Verkehrsmuseum des Deutschen Museums in den ehemaligen historischen Messehallen der Alten Messe und die Stadtbücherei in der Schießstättstraße liegen nur wenige Gehminuten von der Kindervilla entfernt und werden regelmäßig genutzt.

### **2.3 Ausgangslage im Stadtteil<sup>1</sup>**

Im Stadtbezirk 8 (Schwanthalerhöhe) liegt der Anteil von Familien mit Kindern etwas unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, Personen im erwerbsfähigen Alter machen etwa dreiviertel der Bezirksbevölkerung aus. Der Stadtbezirk weist den zweithöchsten Ausländeranteil aller Stadtbezirke sowie die zweithöchste Einwohnerdichte auf und gilt als hochverdichtet mit einem geringen Grünanteil. Im Stadtbezirk 6 (Sendling) liegt der Anteil der Migranten leicht über dem städtischen Durchschnitt, das Quartier ist im Schnitt weniger verdichtet, da es von den großen Grünflächen (z.B. dem Westpark) profitiert. Auch in Sendling liegt der Anteil von Familien mit Kindern leicht unter dem städtischen Durchschnitt.

Die Kindertagesstätte befindet sich an der Stadtteilgrenze der Stadtbezirke 6 (Sendling) und 8 (Schwanthalerhöhe). Das Neubaugebiet ist ein junges Stadtquartier mit einer Fläche von 47,1 Hektar. In einer Mischung aus Kern- und Wohngebieten wurden über 4 000 Arbeitsplätze (vorwiegend im Dienstleistungsbereich) sowie über 1.400 Wohnungen mit Wohnfolgeeinrichtungen wie Grundschule und Kindertagesstätten sowie das Verkehrszentrum des Deutschen Museums realisiert. 300 Mietwohnungen des Quartiers sind öffentlich gefördert, hier fanden insbesondere ressourcenschwache Familien mit Kindern ein bezahlbares Zuhause. Nah am historischen Bavariapark im westlichen Bereich des Neubaugebietes befinden sich hochwertige Eigentumswohnungen, dazwischen liegen Mietwohnungen verschiedener Wohnungsgesellschaften. Das Stadtquartier ist von keinen Durchgangsstraßen durchzogen, so dass das Verkehrsaufkommen sehr gering ist und die Kinder ungefährdet in den vielen kleinen Innenhöfen und auf breiten Bürgersteigen spielen können.

---

<sup>1</sup> Daten der Münchner Statistik, Stand 2014

Das Stadtviertel ist aufgrund der zentralen Lage und der guten Verkehrsanbindung durch zwei U-Bahn-Linien, S-Bahn und den Mittleren Ring eine beliebte Wohngegend. Der Anteil von Familien mit Kindern liegt in dem neuen Stadtquartier deutlich über dem Schnitt der Stadtbezirke 6 und 8.

### 3 Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen

Die Kindervilla Theresia ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Stadtbezirks und arbeitet vernetzt mit den unterschiedlichen sozialen Einrichtungen und dem Referat für Bildung und Sport der LH München zusammen. Eine besonders enge Kooperation besteht mit der benachbarten Grundschule, dem Tagesheim, den Krippen des Stadtquartiers und den Bewohnertreffs.

#### 3.1 Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dies ist eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur gelückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam getragen, somit sind alle Beteiligten Lernende und Lehrende zugleich.

Wir legen besonderen Wert auf die Initiierung von Lern- und Bildungsarrangements für Kinder.

Deshalb streben wir eine Einrichtung an, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugierde ist dabei Antriebskraft.

Den pädagogischen Fachkräften kommt hier die Rolle des impulsgebenden und unterstützenden Begleiters zu. Sie fördern im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltungsfähigkeiten des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise, getragen von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung.



Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. In diesem Verständnis haben alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeitenden zum Ziel, den Aufbau grundlegender und vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern. Das Kind soll bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Person, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten begleitet und unterstützt werden, um es zu befähigen, motiviert, kompetent und verantwortlich seine Lebensaufgaben zu bewältigen.

Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv handelnd zu erleben und damit sein Autonomieerleben zu fördern. Im Einrichtungsalltag erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können. Darüber hinaus wird es immer wichtiger, die Resilienz der Kinder zu stärken sowie positives und optimistisches Denken anzuregen. Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen nimmt einen breiten Raum ein.

In den Gruppen messen wir der Stärkung sozialer Kompetenzen, wie z.B. die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, mit Erwachsenen und Kindern kommunizieren zu können, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen sowie dem Einüben empathischen Miteinanders große Bedeutung bei.

### 3.1.1 Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils und haben deshalb Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern, Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit (BSA), zu Beratungsdiensten, Ärztinnen/Ärzten, Psycholog/inn/en, Therapeut/inn/en, den Grundschulen, der Schulsozialarbeit und sonderpädagogischen Förderzentren, den umliegenden Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich. Wir arbeiten in der Regsamstruktur der Landeshauptstadt München mit und beteiligen uns an Arbeitskreisen für die Kindertageseinrichtungen. Mindestens ein Platz pro Gruppe ist ein Kontingenzplatz. Dieser wird auf Vorschlag der Bezirkssozialarbeit mit einem Regelkind belegt.

### 3.1.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen die Eltern einerseits als Kunden an, deren Bedürfnisse bei der Gestaltung des Alltags Kindervilla Theresia eine wichtige Rolle spielen; andererseits sind Eltern für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

- Öffnungs- und Schließzeiten sowie das Konzept der Einrichtung werden mit den Eltern abgestimmt.
- Einmal jährlich wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht, mit dem Elternbeirat diskutiert und fließen in die Arbeit der Einrichtung ein.
- Es werden regelmäßige Elterngespräche geführt, in denen die Erzieher/innen ihre Beobachtungen des Kindes mit den Eltern besprechen und Absprachen zur Förderung des Kindes treffen.
- Die Partnerschaft findet ihren Ausdruck im gemeinsamen Austausch über die pädagogische Arbeit der Einrichtung, in unterschiedlichen Formen der Beteiligung der Eltern (z.B. bei Festen, Familienausflügen, den regelmäßige Basaren) und in der Transparenz der Darstellung des Alltags (durch Aushänge, Elternbriefe, Fotowände, Informationen zu Projekten, Diashows zu Aktivitäten und Aktionen).
- Im Rahmen der Aktivitäten des Elternbeirats können Eltern Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung praktizieren.
- Elternabende informieren Eltern nicht nur über aktuelle Ereignisse und Aktivitäten ihrer Kinder in der Gruppe, sondern bieten mindestens einmal im Jahr Themen zur Elternbildung und Stärkung der Erziehungskompetenz an (z.B. zu Sprachförderung in der Familie, Sexualerziehung, Geschwisterkonflikten, zum Umgang mit den Neuen Medien usw.).



### 3.1.3 Beobachtung und Dokumentation

Auf der Grundlage des BayKiBiG werden in Kindertageseinrichtungen verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation angewendet, um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über:

- den Sprachstand der Kinder (Sprachausdruck und Sprachverständnis)

- die Lernbereitschaft, d.h. die Bereitschaft, sich in verschiedenen Lernfeldern und bei Aktivitäten zu engagieren und die Fähigkeit, den schulischen Anforderungen gerecht zu werden
- Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Förderbereichen
- das Wohlbefinden in der Kindertageseinrichtung
- die sozialen Bezüge zu anderen Kindern und zu pädagogischen Bezugspersonen
- Schulfähigkeit und Schulbereitschaft

Für die Erhebung der Dokumentationen verwenden wir unterschiedliche Beobachtungsbögen und Beobachtungsmaterialien (die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik, sowie bei Bedarf Beller, Kompik und „Rudi Rennmaus“), die auf das jeweilige Alter der Kinder abgestimmt sind. Diese Verfahren sichern eine zielgerichtete und effektive Beobachtung und eine daraus abgeleitete Förderung jedes einzelnen Kindes. Immer im Januar wird im Rahmen von sog. „Beobachtungswochen“ besonders großes Augenmerk auf die Beobachtung von Entwicklungsprozessen gelegt. Die Eltern werden in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über die Beobachtungen der Fachkräfte der Einrichtung informiert.

#### **3.1.4 Eingewöhnung und Transitionen**

Um den Übergang von der Familie in den Kindergarten für Eltern und Kinder so positiv wie möglich zu gestalten, regen wir bereits vor der Aufnahme Kontakte zwischen Eltern, Kind und künftigen Gruppenteam an (durch Schnuppertage, Einladung zum Sommerfest, etc.). Damit jedes Kind ausreichend Zeit zur Eingewöhnung hat, gibt es eine gestaffelte Aufnahme der Kinder im Herbst. Wir wollen für das einzelne Kind genügend Raum schaffen, damit es die Einrichtung kennenlernt und sich darin gut zurechtfinden kann. Und vor allem wollen wir ihm von Anfang an eine liebevolle und verlässliche Bezugsperson anbieten, die es bei der Kontaktaufnahme mit den Kindern sowie dem Hineinfinden in die Gruppe unterstützt und die es ermuntert, sich seine neue Welt zu erobern. Wir haben für die Eingewöhnung der Kindergartenkinder kein striktes Vorgehen, da die Kinder mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen in den Kindergarten kommen: manche haben bereits eine erfolgreiche Transition vom Elternhaus in die Kinderkrippe bewältigt und können auf diese positiven Erfahrungen zurückgreifen. Einige Kinder waren noch nie von anderen Personen als von den Eltern betreut und tasten sich vorsichtig an diese neue Bewältigungsaufgabe heran. Andere haben teilweise Erfahrungen, weil sie schon gelegentlich Spielgruppen besucht haben. Die genaue Struktur, Dauer und Form der Eingewöhnung wird gemeinsam mit den Eltern in den individuellen Aufnahmegesprächen mit der künftigen Gruppenleitung vor der Aufnahme festgelegt. Eine gelungene Transition befähigt ein Kind auch weitere Übergänge in seinem Leben gut zu bewältigen, darum ist hier große Sorgfalt angebracht.

Wenn es möglich ist, richten wir ein „Patensystem“ ein, bei dem ein älteres Kind einem jüngeren Kind Unterstützung und Orientierung gibt. Bei vereinzelt Neuaufnahmen während des laufenden Kindergartenjahres werden diese Grundsätze ebenfalls berücksichtigt.

Die Kindervilla Theresia unterstützt und stärkt das Kind in seinen Lerninteressen, vermittelt Freude am Lernen und schafft damit die Basis für ein lebenslanges Lernen. Das Kind lernt, die neue Umgebung wahrzunehmen und sich auszudrücken. Es lernt auch hier eigene Gefühle wie Neugier, Freude, Angst, Trauer usw. bei sich und anderen Kindern kennen und damit umzugehen. Es stellt immer mehr den eigenen Wissens- und Kompetenzzuwachs fest, es erlebt sich

mit immer mehr Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, sozialen Kompetenzen, Problemlösefähigkeiten, mehr Fähigkeiten zu kommunizieren und höherer Kompetenz, die gestellten Anforderungen zu meistern. Zudem erwirbt das Kind durch die aktive Teilnahme an den Angeboten und Projekten viel kognitives Wissen und es lernt, Neugierde und Interesse als Weg des Lernens zu erkennen. Das Kind lernt auch, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auszutauschen und gemeinsam zu arbeiten, zu spielen, zu gestalten, usw. Ferner hat das Kind schon einmal, nämlich beim Eintritt in den Kindergarten, einen geglückten Übergang erlebt, auch diese Erfahrung kann es mitnehmen, wenn es sich im letzten Kindergartenjahr zum Schulkind entwickelt. Unsere Mitarbeiter/innen haben vielfältige Kontakte zu Lehrkräften und zur Schule geknüpft, zusammen mit den Kindern Schule und Schulweg erkundet und die Ähnlichkeiten zwischen dem Lernen im Kindergarten und dem in der Schule festgestellt. All das bietet eine Sicherheit, mit der das Kind, zusätzlich zu seinen entfalten Kompetenzen und seinem Erlernen, optimistisch seinem Schulanfang entgegenschauen kann. Der erste Schultag ist ein Fest, das wir mit allen Kindern, die uns verlassen, feiern: die Gruppenleitungen des Kindergartens und des Hortes begleiten die Kinder mit ihren Eltern zum ersten Schultag und laden im Anschluss Kinder und Eltern zu einem feierlichen Empfang in die Kindervilla ein.

Glücklicherweise können häufig Kindergartenkinder der Kindervilla später in den Hort überwechseln. Sofern es das Platzangebot zulässt wird angestrebt, dass die Kinder des Kindergartens mit der Einschulung in den Hort wechseln. Durch die gruppenübergreifende Arbeit des Hauses sind den Kindern der Hort, seine Räume und die Mitarbeiter/innen bereits sehr vertraut. Wir thematisieren die baldige Hortaufnahme und die damit verbundene Einschulung (z.B. durch die Gestaltung eines Rollenspielbereiches als „Schulzimmer“, durch spielerische „Hausaufgaben“, usw.) und ermöglichen „Schnupperbesuche“ in der künftigen Hortgruppe (z.B. Teilnahme am Mittagessen im Hort, Freispiel im Hort). Die aufnehmende und abgebende Gruppenleitung treffen sich zu Übergabegesprächen, um den Übergang für die Kinder vom Kindergarten zum Hort so reibungslos wie möglich zu gestalten. Gerne besuchen die jungen Hortkinder ihre „alten“ Kindergartengruppen und sind dort stets willkommen. Hortkinder, die die Kindervilla vorher noch nicht kannten, laden wir zu Schnuppertagen im Sommer und während der Ferienzeiten ein.

Gegen Ende der Hortzeit sind Kinder oft auf der Suche nach neuen und altersangemessenen Freizeitorten. Hier unterstützen wir die Kinder, in dem wir Kontakte zu nahe gelegenen Kinder- und Freizeittreffs anregen und begleiten.

### 3.1.5 Freispiel

Aus der Lernforschung ist bekannt, dass sich Kinder etwa 80 Prozent des Gelernten über Spiel, Freizeitangebote, Medien, Gleichaltrigengruppen, in der Familie etc. aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den eigenen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu. Das Spiel ist die Urform des Lernens. Kinder spielen, ohne zu bemerken, dass sie dabei lernen. Sie verfolgen kein Ziel. Was zählt, ist das Geschehen an sich. Beim Spielen entdecken und festigen Kinder ihre Fähigkeiten, ge-



winnen Erkenntnisse, erproben Rollen und Wertvorstellungen und verinnerlichen sie. Deshalb ist das Freispiel in unserer Einrichtung ein wesentliches Element der Selbstbildung. Im Freispiel geht die Initiative vom Kind aus und nicht vom Erwachsenen. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Fantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Die Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit.

Die Kinder erkunden die Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, sammeln eigene Erfahrungen und entwickeln im Kontakt mit den anderen Kindern ihre Sprachfähigkeit.

Aus diesen Beispielen wird deutlich, dass neben den Lernarrangements das freie Spiel unverzichtbar ist.

Spiel fördert die Sprachentwicklung, die Kooperations- und die Kommunikationsfähigkeit des Kindes. Das konzentrierte Vertiefen in Spielsituationen sind Voraussetzungen für Lern- und Arbeitshaltungen.

Die großzügigen Räumlichkeiten und Spielfläche der Kindervilla ermöglichen den Kindern über den Gruppenraum hinaus, verschiedene Spielorte, verschiedenes Spielmaterial und verschiedene Spielpartner (auch gruppenübergreifend) zu nutzen. Sie finden Rückzugsmöglichkeiten, um in ihre Spielideen ungestört einzutauchen.

Im Hortalter verändert sich allmählich das Spielverhalten der Kinder: das „Als-Ob-Rollenspiel“ tritt in den Hintergrund, Kinder beschäftigen sich verstärkt mit Vorlieben und Hobbys, Spiele mit Wettkampfcharakter und sportliche Aktivitäten treten in den Vordergrund. Hortkinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung und Aktion, aber auch nach Entspannung und Rückzug. So entwickelt sich aus dem kindlichen Freispiel allmählich im späteren Hortalter der Wunsch nach Freizeitgestaltung. Ungeplante freie Zeit ist heute für Grundschul Kinder ein rares Gut. Wir erachten es als außerordentlich wichtig, Hortkindern ausreichend eigene Zeit zu geben, damit sie jenseits von schulischen Anforderungen und Verpflichtungen (Sportvereinen, Instrumentalunterricht, etc.) Erholungs- und Entspannungsphasen erleben. Rückzugsräume (z.B. Spielzelte, „Clubzimmer“), in denen die besten Freundinnen oder Freunde miteinander quatschen oder spielen können, sind für Schulkinder im Hort unbedingt notwendig. Entsprechend dem Alter der Kinder verändert sich auch ihr Aktionsradius: so können Hortkinder – nach Absprache – auch in kleinen Gruppen alleine die Turnhalle der Kindervilla, den Sportplatz der Grundschule oder den Quartiersplatz Theresienhöhe aufsuchen.

Attraktive Freizeitangebote sind vor allem während der Schulferien ein wichtiges und beliebtes Angebot des Hortes. Ausflüge, Exkursionen und Projekte während der Schulferien eröffnen den Kindern neue Impulse zur Freizeitgestaltung und die gemeinsamen Unternehmungen stärken das Gruppenbewusstsein.

## 3.2 Querschnittsaufgaben

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

### 3.2.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Sowohl im KJHG § 8 als auch im BayKiBiG Art. 10 Absatz 2 und im BEP in Punkt 5.8 „Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe“ ist als verbindlicher Standard festgehalten, dass den Betroffenen Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Dem KJR sind Partizipation und das Lernfeld Demokratie seit jeher besonderes Anliegen. Er formuliert in seinen Leitlinien die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Querschnittsaufgabe, d.h. als eine pädagogische Aufgabe, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden muss. Danach haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt zu werden. Das heißt vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse einbeziehen, ihnen ernsthaft Einflussnahme zugestehen und die Beteiligungsverfahren überschaubar und nachvollziehbar gestalten. Wir achten auf zeitnahe Entscheidungen und deren zügige Umsetzung. Wir legen Wert darauf, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden und Raum erhalten, ihre spezifischen Interessen einzubringen. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden, und erkennen, dass sie Einfluss nehmen können.

Partizipation wird in unterschiedlichen Bereichen und durch unterschiedliche Methoden erlebt: z.B. durch Kinderkonferenzen der Hortkinder, deren Tagesordnungspunkte von den Kindern selbst moderiert werden und die von Kindern selbst moderiert werden, durch die Auswahl von Projektthemen anhand der Interessen und Wünsche der Kinder, durch die Diskussion über die Gestaltung und Nutzung der offenen Spielbereiche und Räume, durch das gemeinsame Aushandeln von Regeln (z.B. im Morgenkreis), durch die Wahlmöglichkeit der Kinder zur Teilnahme an unterschiedlichen Bildungsangeboten, durch „Mindmap“<sup>2</sup> als Methode, um Themen entlang der Interessen der Kinder zu bearbeiten oder durch Kinderbefragungen. Die Aushandlungsprozesse, die zur Entscheidungsfindung führen, sehen wir für die Persönlichkeitsbildung des Kindes als wesentlich an.



Kinderbeteiligung heißt aber auch Mitverantwortung. Wir übertragen den Kindern eigene Verantwortungsbereiche, z.B. die Verantwortung für Jüngere, für die sie Unterstützer sowie Vorbild in Einstellungen und Verhaltensweisen sind (z.B. durch Kinderpaten für „neue“ Kinder oder durch die Übernahme von Aufgaben und Diensten für die Gruppe oder das Haus). Gerade ältere Kinder haben das große Bedürfnis, in ihrem Können ernst genommen zu werden und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen zu bekommen. So arbeiten die Hortkinder z.B. mit gro-

<sup>2</sup> [http://www.ulrike-leubner.de/dokumentation-kindergarten\\_heute2-2007.html](http://www.ulrike-leubner.de/dokumentation-kindergarten_heute2-2007.html)

ßem Eifer und Ernst bei den Basaren mit, übernehmen wichtige Aufgaben bei Sommerfesten, arbeiten engagiert und gerne in der Küche mit (z.B. beim Abwasch) oder lesen jüngeren Kindern vor.

Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie“ nimmt einen hohen Stellenwert ein und prägt den Ablauf in der Kindertagesstätte Kindervilla Theresia.

### **3.2.2 Inklusion und Integrative Erziehung**

Das BayKiBiG, der BEP und das KJHG formulieren die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder als verpflichtende Aufgabe der Kinderbetreuung.

Der KJR hat das Ziel, der Tabuisierung des Themas Behinderung, den Berührungsängsten von Nichtbehinderten und der erlebten Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung in seinen Einrichtungen entgegenzuwirken. Es ist für uns unverzichtbar, dass Behinderte die spezifische Förderung und Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Genauso wichtig ist es jedoch, dass sie ein Recht auf vollständige und selbstverständliche Teilhabe am und inmitten des gesellschaftlichen Alltags haben.

Die Erfahrungen der integrativen Angebote des KJR zeigen, dass Menschen mit und ohne Behinderung vom gemeinsamen Erleben profitieren. Sie erfahren, dass sie ähnliche oder gleiche Bedürfnisse, Emotionen und Interessen haben, sie erleben die Unterschiedlichkeit als Normalität und machen die Erfahrung, dass der/die Einzelne wichtig ist, Unterstützung erhält und wertgeschätzt wird. Damit ist die integrative Erziehung ein wirksames Lernfeld für soziale Kompetenz, Respekt und Solidarität.

2012 hat uns das Referat für Bildung und Sport die Möglichkeit gegeben, Einzelintegrationsplätze in der Kindervilla Theresia anzubieten. In Zusammenarbeit mit einer/m Heilpädagogin/en, den zuständigen Frühförderstellen, Logopädinnen und Ergotherapeutinnen begleiten wir seitdem bis zu zwei Kinder mit Behinderungen in der Kindervilla.

Grundsätzlich geht die Kindervilla Theresia nicht defizitorientiert, sondern entlang der Bedürfnisse und Stärken aller Kinder vor. Jedes Kind hat einen Platz in unserer Gemeinschaft. Die unterschiedlichen Kinder bereichern sich gegenseitig mit ihren individuellen Persönlichkeiten. Sie lernen von- und miteinander und es entstehen ein natürlicher und unbefangener Umgang sowie eine Normalität im gemeinsamen Spielen und Handeln.

Kinder lernen eigene Stärken und Schwächen kennen, die es positiv anzunehmen gilt. Davon profitiert nicht nur der Einzelne, sondern die Gemeinschaft. Die Sensibilität füreinander wird geweckt und die Kinder entwickeln Verständnis und Toleranz. Integration bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert werden. Jedes Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht. Individuelle Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten sollen es in seiner Persönlichkeitsentwicklung, in seinem Selbstbewusstsein und in seinem eigenständigen Handeln unterstützen.

Durch die integrative Arbeit werden bei allen Kindern besonders folgende Kompetenzbereiche gefördert:

- **Ichkompetenz:** Gefühle wahrnehmen und äußern, Selbstvertrauen erfahren, Eigenliebe entfalten, eigene Grenzen erkennen und wahrnehmen, Selbstbestimmung erleben
- **Sozialkompetenz:** Gemeinschaft erleben, verschiedene Rollen erleben und annehmen, in Beziehung treten, Grenzen setzen und wahrnehmen, Frustrationen aushalten, sich anderen öffnen, angemessen dem Anderen gegenüber handeln, Konflikte erkennen und aushandeln, den Platz in der Gruppe finden.
- **Sachkompetenz:** Materialerfahrungen sammeln, Handlungswissen erwerben, Kreativität und Fantasie entwickeln, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten erkennen.

Die Integration eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes vollzieht sich in der gesamten Einrichtung. Daher sind alle Mitarbeiter/innen an diesem Prozess beteiligt, gemeinsam wird die Gestaltung der jeweiligen Einzelintegration diskutiert, geplant, durchgeführt, reflektiert und dokumentiert. Durch Teamgespräche, Supervisionen und Fortbildungsmaßnahmen setzen sich alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung mit der Anforderung „Einzelintegration“ auseinander. Das Team arbeitet eng mit der verantwortlichen Heilpädagogin zusammen und wird von dieser beraten. Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung wird jeweils im Einzelfall sorgfältig gemeinsam geprüft.



Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Basis jeder pädagogischen Arbeit. Auch im integrativen Bereich sind Austausch, gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Transparenz und Respekt aller Beteiligten von großer Bedeutung. Regelmäßig stattfindende Gespräche mit den Eltern und ein kontinuierlicher Informationsaustausch sind unabdingbar, um die beste Förderung für das Integrationskind zu ermöglichen. Auch die Eltern nicht-behinderter Kinder werden

angemessen miteinbezogen: Veränderungen, die durch Integration notwendig werden, werden thematisiert und transparent gemacht.

### 3.2.3 Interkulturelle Erziehung

Die Regelungen des KJHG, BayKiBiG und BEP bilden die verbindliche Grundlage für die interkulturelle Erziehung in unserer Einrichtung. Sie ist seit den 70er Jahren wesentlicher Bestandteil der Pädagogik des KJR. In seiner Leitlinie zur „Interkulturellen Arbeit und Integration“ geht der KJR von einer multikulturellen Stadtgesellschaft aus. Ziel ist es, Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. In den Leitlinien heißt es: *„Der Kreisjugendring München-Stadt sieht die zentrale Aufgabe seiner interkulturellen Arbeit darin, Kinder und Jugendliche für die multikulturelle Realität in der Stadtgesellschaft zu bilden und zu erziehen, ihnen die Aneignung interkultureller Kompetenz zu ermöglichen. Das bedeutet die Forderung nach und Förderung von wechselseitiger Anerkennung jeder einzelnen Person – in ihrer spezifischen Lebenslage, in ihrer Identität, mit ihren spezifischen Bedürfnissen.“* Damit hat diese Leitlinie auch einen starken Bezug zur integrativen Erziehung.

Des Weiteren beschreibt der KJR als zentrale Aufgabe, Kinder und Jugendliche für die multikulturelle Realität zu bilden und zu erziehen und ihnen die Aneignung interkultureller Kompe-

tenz zu ermöglichen. Darin heißt es: *„Die solidarische und friedliche Gestaltung des Zusammenlebens in einer multikulturellen Gesellschaft ist auch eine politische Aufgabe, die vor dem Hintergrund der oft sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen zu sehen ist. Die Thematisierung dieser Lebensbedingungen gehört zum Aufgabenkatalog des interkulturellen Ansatzes. Aus diesem Grund setzt sich die interkulturelle Arbeit in den Einrichtungen des KJR für gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben ein und wehrt sich gegen jegliche Form von Diskriminierung und Ausgrenzung.“*

Die interkulturelle Erziehung ist mehr als ein Förderschwerpunkt, sie ist durchgängiges Prinzip und prägt die Arbeit der Einrichtung. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Vorbild streben wir die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern an und legen großen Wert auf die gemeinsame Entwicklung eines Miteinanders. Wir wollen den Kindern einen tiefen Einblick in verschiedene Kulturen ermöglichen und die Bereicherungen darstellen, die sich daraus ergeben.

Dies bezieht sich auf Sprache, Musik, Tanz, Speisen, Bräuche, Kreativität und andere Ausdrucksformen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Normen und Lebensgewohnheiten, wie auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung.

Zentrale Methoden der interkulturellen Arbeit sind Raum für Eigenes geben (kulturspezifisches Handeln), Austausch zwischen Verschiedenem ermöglichen (interkulturelles Handeln) und Gemeinsamkeit fördern (transkulturelles Handeln).

Mittel zur Umsetzung dieser Leitlinien waren z.B. Jahresthemen wie „Wir sind bunt“, „Planet Erde“ oder „Unsere Stadt München“, in denen wir uns intensiv mit Fragen zur kulturellen Vielfalt



beschäftigt haben. Wir unterstützen Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache intensiv beim Erlernen der Zweitsprache Deutsch ohne die Erstsprache geringer zu schätzen (durch Sprachkurse nach der KIKUS-Methode). Wir arbeiten kultursensibel mit den Eltern zusammen, indem wir kulturspezifische Besonderheiten aufnehmen, anerkennen und berücksichtigen (z.B. durch die Berücksichtigung von interkulturellen Feiertagen, Essgewohnheiten). Wir nutzen die Sprachkompetenz der mehrsprachigen

Eltern im Alltag (z.B. bei Elternabenden oder Elterngesprächen, bei Aushängen und Flyern) und unterstützen Mütter bei der Teilnahme an Integrationskursen durch eine unkomplizierte Erweiterung der Kinderbetreuungszeit.

### 3.2.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Entsprechend § 9 KJHG werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Der KJR hat zur Arbeit mit Mädchen und Jungen Leitlinien entwickelt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden von der ersten Lebensphase an beachtet. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben. Wir stellen ihnen die ganze Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander.

Bei der Umsetzung werden von uns situationsabhängige, koedukative sowie geschlechtsspezifische pädagogische Ansätze gewählt. Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren diese regelmäßig im Team. Eine paritätische Besetzung des pädagogischen Teams wird angestrebt. Bei der Aufnahme der Kinder wird auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Gruppen geachtet.

Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt. Besonders bei mathematisch-technischen Angeboten wie z.B. den Comp@ss-Computerkursen oder bei naturwissenschaftlichen Experimenten legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Teilnahme beider Geschlechter. Aber auch zu Angeboten wie den „Nähmaschinen-Führerschein“ sprechen wir ausdrücklich Jungs an! Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität als Junge bzw. als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Ähnliche oder Gleiche zwischen den Geschlechtern, einengende Geschlechterstereotype lehnen wir ausdrücklich ab („Jungs spielen nicht mit Puppen“). Kulturgeprägte Vorstellungen über Geschlechtsidentitäten erkennen und respektieren wir, hinterfragen sie dennoch.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird die Bedeutung der Körper- und Sinneserfahrung des Kindes zur Entwicklung der geschlechtlichen Identität betont. Sexualerziehung bedeutet damit zunächst vor allem Persönlichkeitsbildung, Sozial- und Werteerziehung und ist Teil der Gesundheitsförderung. Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper (durch Bewegungsangebote, Wasserplanschen im Sommer, matschen, usw.) und die Sinne (z.B. durch Tast-, Hör- und Riechspiele) zu fördern.



Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch die Gefühle und Grenzen anderer zu respektieren. Grundvoraussetzung für eine kindge-

rechte Sexualerziehung in der Kindervilla Theresia sind eine reflektierte Teamarbeit sowie eine enge, transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Sexualpädagogische Konzept der Kindervilla Theresia, das im Anhang zu finden ist, hat sich mit diesem besonders sensiblen Bereich intensiv auseinandergesetzt und auf den Kinderschutz (Schutz vor sexualisierter Gewalt) erweitert.

### 3.2.5 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheit ist nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation mehr als nur das Freisein von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Anstatt danach zu fragen, was Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage, was Kinder gesund bleiben lässt. Die gesundheitliche Förderung und Erziehung ist Teil des gesetzlichen Bildungsauftrags. Wir betrachten diesen Bereich als Querschnittsaufgabe, der in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zum Tragen kommt und als selbstverständliche Alltagsbildung umgesetzt wird. Es ist Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern und einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge zu leisten:

- Die Förderung von Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen unterstützt Kinder, seelisch gesund zu bleiben.
- Wir unterstützen die Kinder, altersgemäß Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.
- Wir fördern die Selbstwahrnehmung und ermöglichen den unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper. Dazu gehört, dass die Kinder entscheiden, ob und wie viel sie essen wollen. Die Essenswünsche, gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse werden im Rahmen berücksichtigt. Die Kinder erleben Essen als Genuss. Es ist uns wichtig, dass Essen nicht als Belohnung, Trost oder Bestrafung benutzt wird und dass das Essen in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre eingenommen wird.
- Durch kindgerechte, erlebnisorientierte Informationen über gesunde Ernährung und Lebensgestaltung fördern wir intensiv gesundheitliche Bildung bei den Kindern.

Da heute viele Kinder einen großen Teil des Tages in einer Kita verbringen, wurde ein nachhaltiges Ernährungskonzept schon kurz nach der Eröffnung der Kindervilla ein großes Anliegen. Ernährung ist ein Kernthema: Mahlzeiten sind ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und sie sind ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld. Essen ist ein pädagogisches Angebot: Kinder werden frühzeitig sensibilisiert für gesunde Nahrung um ungünstigen Essgewohnheiten und Ernährungsfehlern frühzeitig entgegenzuwirken.

Seit der erfolgreichen Projektteilnahme von 2008 bis 2009 an „Bio für Kinder“ ist Ernährung ein Schwerpunktthema der Kindervilla. Die täglichen Mittagsmahlzeiten in der Kindervilla Theresia werden (unter Einbeziehung von max. 40 Prozent Readycut, Convenience- und Tiefkühlprodukten) täglich frisch zubereitet, sind ausgewogen, gesund, vielfältig und in Bio-Qualität. Wir verzichten bewusst auf jede Art von Zusatzstoffen, Stabilisatoren oder Geschmacksverstärkern und



vermeiden stark bearbeitete Lebensmittel. Die Verwendung von Fertigprodukten stellt in der Kindervilla eine Ausnahme dar. Bio-Fleisch oder Bio-Fleischprodukte gibt es einmal die Woche, Fisch aus MCS-Fang oder Wildfang alle zwei Wochen. Wir beziehen die Produkte ausschließlich von Bio-Großhändlern und bevorzugen saisonale, regionale und fair gehandelte Produkte, aus denen die hauswirtschaftliche Kraft ein natürliches und wertvolles Mittagessen zubereitet. Es ist angestrebt, dieses Angebot durch Schulung, Fortbildung und Stellenentwicklung nachhaltig zu sichern.

Im Sinne einer Bildung zu einer nachhaltigen Entwicklung erziehen wir die Kinder zur Achtung vor hochwertigen Lebensmitteln und sensibilisieren sie für den Wert und die Bedeutung von Nahrung. Wir regen an, dass Kinder vielfältige Geschmackserfahrungen machen und sie eine Aufgeschlossenheit gegenüber unterschiedlichsten Speisen entwickeln. Durch eine Vielzahl von Projekten und Aktionen rund um Ernährung (z.B. durch den Besuch eines Bio-Bauernhofes, durch selbstgezoogene Kräuter und Gemüse, durch Kochprojekte und -kurse, usw.) die häufig auch in größere Themen eingebettet sind (z.B. „Mein Körper und wie ich ihn gesund erhalte“), bilden wir Kinder in diesem Bereich kontinuierlich. Auch bei der von zu Hause mitgebrachten Brotzeit regen wir eine gesunde und ausgewogene Kost an und geben Eltern gerne Hinweise und Tipps oder gestalten Elterninformationsabende zu diesem Thema.

Zum Ernährungskonzept der Kindervilla gehört auch, Kinder rund um die Zubereitung von Nahrung altersgemäß gezielt zu beteiligen. Kinder in Kindertageseinrichtungen erleben viele Alltagshandlungen nicht mehr oder kaum noch: putzen, kochen, waschen, spülen sind Tätigkeiten rund um Nahrungszubereitung, bei denen die Kinder – in Familie und Kita – nur noch am Rande miteinbezogen werden. Die Fähigkeit, Nahrung selbst zuzubereiten, geht gesellschaftlich allmählich verloren. Andererseits stellen wir die große Begeisterung der Kinder fest, wenn sie ernsthaft in der Küche helfen dürfen. Vor allem Hortkinder wollen „richtig“ arbeiten und „echte“ Dinge wie Erwachsene tun. Kochprojekte, in denen Hortkinder eine Komponente eines Mittagessens für die Einrichtung zubereiten oder die Mithilfe beim Abspülen sind uns pädagogisch wichtig und bei den Kindern außerordentlich beliebt.

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge werden einmal täglich in der Kindervilla Theresia die Zähne geputzt. Die Kindervilla nimmt mit Kindergarten und Hort an dem Kariesprophylaxeprogramm der Stadt München teil. Dadurch erhalten die Kinder regelmäßig Aufklärung durch eine Dentalhygienikerin zur richtigen Putztechnik, zu zahnschädlichen und zahngesundem Verhalten.

Auch auf das Erlernen und Einüben von Grundhygieneregeln (wie z.B. regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Naseputzen) fördert Gesundheit durch Vorbeugung. Die Kinder werden unterstützt, Gefahren im Haus, in der Natur und im Verkehr zu erkennen und zu beachten.



Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die motorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung des Kindes, sie wirkt sich ganzheitlich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung und sozialen Lernerfahrungen aus. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Kreativitätspotenzial in der Bewegung zu erleben und somit sich und ihren Körper sowie ihre Umwelt wahrzunehmen und zu erfahren. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Standard in unserer Einrichtung. Bewegungsangebote sind Bestandteil des regelmäßigen Programms.

Das Erleben von Entspannung und das Erlernen von Entspannungstechniken ist Teil unserer Gesundheitsförderung. Wir achten darauf, dass Ruhe- und Entspannungsphasen feste Bestandteile des Tagesablaufs sind. Die Mittagsruhe findet in einer angenehmen und entspannenden Atmosphäre statt. Die

Raumgestaltung bietet für jede Altersgruppe Rückzugsräume.

### 3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Neben den Querschnittsaufgaben sind die Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP sowie die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG handlungsleitend für die Praxis in der Kindervilla Theresia. Auf folgende Förderungsschwerpunkte achten wir bei der Umsetzung besonders:

#### 3.3.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir jedes Kind darin, sein Denken, seine Ideen und Meinungen differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, muss dieser Förderbereich eingebettet sein in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die anregt, sich mitzuteilen. Alle Mitarbeiter/innen achten darauf, die Sprachgelegenheiten des Alltags zu nutzen und die Kinder zum Sprechen anzuregen.



Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir jedes Kind darin, sein Denken differenziert auszudrücken und seinen Ideen und Meinungen Ausdruck zu verleihen. Dies ermöglicht es dem Kind, in einen Gestaltungsprozess mit Inhalten und Menschen zu treten. Als wesentlich erscheint es uns, fremdsprachliche Neugierde und Offenheit zu fördern und den Erwerb verschiedener Sprachen als Bereicherung zu erkennen. Neben der bewussten Sprachförderung im Alltag der Kindertagesstätte bieten wir zusätzliche Kurse an, in denen die Kinder spielerisch Deutsch lernen (z.B. Linguino- oder KIKUS-Kurse). Dabei erfährt die Familiensprache des Kindes Wertschätzung und die Eltern werden bei der Sprachförderung miteinbezogen. Kinder mit Migrationshintergrund unterstützen wir zusätzlich in Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule durch „Deutschkurs 240“ beim Erwerb der deutschen Sprache.

Es ist uns wichtig, einen positiven Bezug zu Schriftsprache und Büchern herzustellen, Lesekompetenz und Textverständnis zu entwickeln. Im Kindergarten und im Hort ist das gemeinsame Lesen und Vorlesen integraler Bestandteil des Tagesablaufs (z.B. durch tägliche feste Literaturzeiten in altersgemäßen Kleingruppen). Wir bieten den Kindern unterschiedliche Bücher, Bildbände und Zeitschriften (z.B. Geolino) dazu an. Die Kinder lernen in den Jahren in der Kindervilla die wichtigsten Geschichten, Bücher und Autoren guter Kinderliteratur kennen.

#### 3.3.2 Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung sind zentrale Schwerpunkte der Arbeit der Kindervilla. Sie berühren viele unterschiedliche Themenbereiche: Naturerlebnisse mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Erde, Steinen usw. werden vermittelt, der Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, und begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur. Auch die gerechte Verteilung der Ressourcen wird thematisiert. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Alltags

und greifen die Themen im Rahmen der Projektarbeit auf, z.B. durch Basteln mit Recyclingmaterialien, Wald- und Naturtage und Mülltrennung.

Mit der Beteiligung 2007 an dem Projekt „Bio für Kinder“ hat die Kindervilla Theresia den Grundstein zu ihrem Schwerpunkt Bildung zur nachhaltigen Entwicklung gelegt. Nachhaltigkeit bedeutet, dass Kinder erleben und lernen, ihre Entscheidungen auch daran auszurichten, welche Folgen diese für die Welt von morgen haben. Ökologische, soziale, kulturelle, gesundheitliche und wirtschaftliche Aspekte sind der Bezugsrahmen für die Bildung zu einer nachhaltigen Entwicklung. Die Aspekte sind untrennbar verbunden mit den wichtigsten und drängendsten Handlungsfeldern der Zukunft: Landwirtschaft, Konsum und Lebensstil, Klimawandel, Welternährung, globale Gerechtigkeit, Energieverbrauch und Mobilität. Die Kindervilla Theresia hat sich aktiv mit den UN-Dekade-Themen zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ auseinander gesetzt und viele Aspekte davon mit den Kindern in Jahresthemen bearbeitet (z.B. 2013: Mobilität, 2012: Energie). Die Kindervilla Theresia nahm 2012 erfolgreich an der Zertifizierung zum Münchner Ökoprofit-Betrieb teil.



### 3.3.3 Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung

Kulturelle Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung, Vermittlung kultureller Ausdrucksformen und künstlerischem Gestalten ist ein bedeutsamer Schwerpunkt. Sie spricht die Sinne und Emotionen an, fördert Kreativität sowie die personale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung. Der kulturelle und soziale Hintergrund des Kindes wird gestärkt und die Aufgeschlossenheit für interkulturelle Begegnung und Verständigung unterstützt.



Kinder sind in der Kindervilla vielfältig kreativ und schöpferisch tätig, indem sie z.B. Rollenspiele spielen oder in Theatergruppen aktiv sind. Mit verschiedensten Materialien wie Farbe, Kleister, Papier, Pappe etc. experimentieren. Sich mit Techniken auseinandersetzen wie Papierschöpfen, Weben, Nähen, Häkeln oder Laubsägen. An Kreativprojekten (z.B. „Club der Künstler“) oder kreativen Bildungsangeboten teilnehmen. Aber auch Ausflüge in Theater, Museen und Ausstellungen erweitern den Blick und sensibilisieren für darstellende Kunst.

### 3.3.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen, am Experimentieren und Beobachten. Deshalb bieten wir dem natürlichen Entdeckerdrang und der kindlichen Neugier viele Möglichkeiten und entsprechende Freiräume an. Wir fördern das Interesse und den entwicklungsgemäßen Umgang mit Formen, Zahlen und Mengen. Lernmaterialien wie Waagen, Messbecher, Maßstäbe, Mikroskope oder Zahlenmaterial unterstützen die Kinder beim selbständigen Lernen. In Projekten (z.B. „Die Forscher“) oder in Lernwerkstätten vertiefen sie ihr Wissen und erwerben neue Erkenntnisse. Auch Ausflüge und Exkursionen in entsprechende Ausstellungen (wie z.B. in das Kinder- oder Verkehrsmuseum) ergänzen diese Erfahrungen.



### 3.3.5 Medienbildung und -erziehung

Medien unterhalten, informieren, bilden und erziehen Kinder und werden in der Arbeit in der Kindervilla Theresia gezielt eingesetzt. Angestrebt ist, dass unsere Kinder Medien zielorientiert und kreativ nutzen und in die Lage versetzt werden, eigene Werke zu erstellen. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten.

Unterschiedliche Medien, wie z.B. Computer, werden von uns zielgerichtet eingesetzt, um Lernprozesse bei Kindern bewusst zu unterstützen und zu fördern.

Wenn wir elektronische Medien in der Kindervilla Theresia einsetzen, geschieht das sehr gezielt und wohldosiert. Wir wollen die Kinder unterstützen, Medien zielorientiert und kreativ zu nutzen und ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten.



Elektronische Medien, wie Computer, Laptop oder Tablet können Lernprozesse bei Kindern unterstützen und fördern. Das WorldWideWeb bietet eine Fülle von Informationen, die sinnvoll und erweiternd in die Arbeit mit Kindern integriert werden können. Allerdings ist die Omnipräsenz von elektronischen Medien auch eine Gefahr, mit der wir in der Kindervilla sehr kritisch umgehen: private elektronische Geräte (Handy, Nintendo, Tablets) sind in der Kindervilla Theresia nicht

erlaubt. Seit 2007 kooperiert die Kindervilla mit der Arbeitsgemeinschaft comp@ss, die den Kinder- und Jugendführerschein comp@ss junior (für Kindergartenkinder) und comp@ss junior plus (für Hortkinder) als Instrument der Medienbildung entwickelt hat. Auch Eltern brauchen – gerade bei älteren Kindern – Unterstützung und Beratung für eine medienkompetente Erziehung (z.B. im Umgang mit Social Networks). Das Café Netzwerk des KJR ist für uns ein spezialisierter Kooperationspartner und wird immer wieder für Elternabende und zur Teambesprechung eingeladen.

### 3.3.6 Musikalische Bildung und Erziehung

„Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt Phantasie und Kreativität an.“<sup>3</sup> Musikerziehung bedeutet in der Kindervilla, dass die Kinder die aktiv Handelnden sind. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Mittelpunkt. Singen ist Bestandteil des täglichen Morgenkreisrituals im Kindergarten. Hortkinder lieben es, Musik zu hören und sich dazu zu bewegen. Bestimmte Feste sind ohne Lieder und stimmungsvoller Begleitung gar nicht vorstellbar (z.B. das Laternenfest). Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen mit musikalischer Begabung bereichern den Alltag und die Feste der Einrichtung. Beim freien, experimentellen Spiel mit elementaren Instrumenten entstehen Klangspiele, in Klanggeschichten verbindet sich Sprache und Klang zu einem neuen Ganzen, beim Malen zu Musik findet das Hören der Musik bildnerischen Ausdruck.

### 3.3.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegungsräume für Kinder werden immer kleiner. Deshalb ist es uns ein Anliegen, Kindern Raum für Bewegung zu schaffen. Kinder bewegen sich gern, sie erfahren und erleben ihre

<sup>3</sup> BEP, 5. Auflage, Seite 323, 324

Umwelt nicht sitzend. Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes unerlässlich. „Bewegungserfahrungen sind ... auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung entscheidend. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, ... sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren.“<sup>4</sup> Durch Bewegungsangebote lernt das Kind seine Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Ausdauer kennen und entwickelt diese Fähigkeiten weiter. Darüber hinaus erweitern die Kinder durch Bewegungs- und Sportspiele ihre sozialen Kompetenzen.

Bewegungsangebote in der Kindervilla Theresia sind für uns das tägliche Spiel im Freien, die regelmäßigen Ausflüge zu Fuß in die umliegenden Parks, Bewegungsbaustellen und Bewegungsspiele in der Turnhalle, Sport- und Bewegungsprojekte für die verschiedenen Altersstufen (z.B. Tischtennis- und Fußballturniere, Federballspiele, Seilspringen, Gummitwist, Rhythmik-



oder Turnstunden mit diversen Materialien). Wir bieten eine Umgebung, die zu vielfältigen motorischen Aktivitäten und Bewegungserfahrungen anregt und motiviert. So ist z.B. die Rampe der Kindervilla, die in den ersten Stock führt, als schiefe Ebene eine besondere motorische Herausforderung, die vielfältig in das alltägliche Spiel miteinbezogen wird. Die Hängematten im Erdgeschoss regen durch das Schaukeln die Entwicklung des Gleichgewichtsgefühls und der Raumorientierung an. In der Turnhalle können die Kinder an einer sechs Meter hohen Toprope-Wand Klettern am Seil erlernen, dabei kooperiert die Kindervilla mit den Klettertrainern der

Naturfreunde e.V., die Kinder- und Jugendleitererfahrung haben. Mit diesen und vielen anderen Bewegungsanreizen unterstützen wir die Lebenslust und Freude an Bewegung bei den Kindern.

### 3.3.8 Werteorientierung und Konfliktfähigkeit

Die Mitarbeiter/innen des Kreisjugendrings agieren auf der Basis der in der Satzung des Bayerischen Jugendrings, in der Vision sowie in den übergeordneten Zielen des KJR festgelegten Werte und Normen. Unabhängig von der religiösen Orientierung der Kinder sind die Achtung vor dem Leben, der Natur und der Umwelt wichtige Erziehungsziele. Kinder versuchen durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu bekommen. Hier sind die pädagogischen Fachkräfte wichtige Gesprächspersonen. Philosophische Gespräche mit Kindern über die großen Fragen des Lebens haben Platz im Alltag der Kindervilla und die Anliegen der Kinder werden dabei sehr ernst genommen. Die Mitarbeiter/innen beachten sensibel die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld der Kinder. Sie unterstützen die Kinder, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht in einem Rahmen von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind

---

<sup>4</sup> BEP, 5. Auflage, Seite 343

kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann.

Wir unterstützen Kinder dabei, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese anderen gegenüber zu beschreiben (z.B. durch eine „Gefühlsuhr“). Die Selbstwahrnehmung ist eine wichtige Voraussetzung zur Wahrnehmung der Befindlichkeiten, Gefühle und Stimmungen anderer. Nur wenn Kinder eigene innere Zustände und die anderer erkennen können, können Konflikte konstruktiv gelöst.



Konflikte gehören zum Alltag. Sie sind Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse und Interessen und damit Bestandteil menschlicher Kommunikation. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark! Wir verstehen Konflikte als Chance zur Entwicklung und zur Verbesserung schwieriger Situationen. Wir helfen Kindern, konstruktive Konfliktlösestrategien einzuüben, weil wir sicher sind, dass Streit und Auseinandersetzung zum demokratischen Miteinander gehören. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindervilla Theresia sind hier Vorbild und Konfliktbegleiter. Im Hortalter können Konflikte zwischen Kindern einzelne außerordentlich belasten, denn die Gruppe der Altersgleichen erfährt zu dieser Zeit einen enormen Zuwachs an Bedeutung. Aufmerksame Beobachtung und achtsame Beziehungsangebote durch das Gruppenteam unterstützen Kinder dabei, sich zu öffnen und mitzuteilen. Die vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind ist Voraussetzung, um gemeinsam Konflikte wahrzunehmen, aufzudecken und zu bearbeiten.

## **4 Betriebliche Rahmenbedingungen**

### **4.1 Öffnungs- und Schließzeiten**

Wir sehen sowohl die Eltern als auch die Kinder als unsere Kunden und wollen ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden.

Bei den Öffnungszeiten orientieren wir uns am vorgegebenen städtischen Rahmen und dem Bedarf der Eltern. Entsprechend der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der LH München beträgt die Mindestbuchungszeit 20 Stunden und muss die Kernzeiten in vollem Umfang einschließen.

Die Kindervilla Theresia ist Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Benötigen mindestens fünf Kinder eine längere Betreuungszeit, kann die Einrichtung früher (frühestens 7 Uhr) und Montag bis Donnerstag später (längstens bis 18 Uhr) geöffnet werden. Hierzu wird eine jährliche Abfrage durchgeführt.

Der Hort ist Montag bis Freitag ab 11.30 bis 17 Uhr geöffnet. In den Ferien öffnet der Hort bereits ab 8 Uhr. Die Frühöffnung der Einrichtung kann auch von den Hortkindern nach Absprache in Anspruch genommen werden.

Die Kernbuchungszeit beträgt in der Regel im Kindergarten Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. Im Hort beträgt die Kernbuchungszeit Montag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr. Die Buchungszeiten müssen die jeweils festgelegten Kernbuchungszeiten in vollem Umfang einschließen. Buchungszeiten unter 20 Stunden pro Woche sind nicht möglich.

Die Kindervilla Theresia hat der Regel an ca. 22 Tagen im Jahr geschlossen. Diese Schließtage werden wie folgt aufgeteilt:

- bis zu 15 Tagen in den Sommerferien
- bis fünf Tage Klausur- oder Fortbildungstage
- zusätzliche Schließtage gibt es in der Regel in den Weihnachtsferien

Die konkreten Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit dem Elternbeirat abgestimmt.

### **4.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf**

Die Kindervilla ist eine lebendige, lernende und sich stets neu überdenkende Einrichtung. Strukturen und Tagesabläufe unterliegen einer ständigen Überprüfung und regelmäßigen Veränderungen, denn sie orientieren sich stets neu an den sich wandelnden Bedürfnissen von Familien, an den personellen Möglichkeiten, an wechselnden Kooperationspartnern und neuen Möglichkeiten, an gesellschaftlichen Entwicklungen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Der Tagesablauf orientiert sich am Wechsel von gruppenbezogener und gruppenoffener Zeit, von Spannung und Entspannung, von Bewegung und Ruhe und von selbstgestalteter Zeit und strukturierten Angeboten. Die folgenden Ausführungen haben keinen Anspruch auf eine

dauerhafte Gültigkeit, sondern beschreiben den Stand im Schul- und Kindergartenjahr 2014/2015.

#### 4.2.1 Struktur des Kindergartens

Der zweigruppige Kindergarten der Kindervilla betreut 50 Kinder. Wird ein Kind mit Behinderung aufgenommen, reduziert sich in dieser Gruppe die Kinderanzahl um zwei Kinder pro Integrationskind. Im Kindergarten arbeiten in jeder Gruppe eine Gruppenleitung (Fachkraft) und ein/e Kinderpfleger/in (Ergänzungskraft) in Vollzeit. In der Gruppe, in der Kinder mit Behinderungen betreut werden, ist der Einsatz einer/s Praktikantin/en (FSJ oder Erzieherpraktikant/in) angestrebt. Gruppenübergreifend ist die Fachkraft für besondere Aufgaben zusätzlich im Bereich Kindergarten mit bis zu 20 Stunden tätig. Ihr besonderer Schwerpunkt ist die Schulvorbereitung und die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Wenn möglich, werden zusätzliche Kräfte (Auszubildende, Assistenzkräfte) als Drittkräfte in den Gruppen eingesetzt. Das Zusammenlegen der Kindergartengruppen am späteren Nachmittag wird nur in personell schwierigen Phasen praktiziert.

#### 4.2.2 Tagesablauf und gruppenübergreifende Arbeit im Kindergarten

Grundsätzlich ist der Vormittag im Kindergarten ein eher gruppenübergreifend organisierter Tageteil, der Nachmittag ist überwiegend gruppenbezogen.



Das Ankommen in der eigenen Gruppe nach dem Frühdienst und der gemeinsame gruppeninterne Start sind uns im Alltag sehr wichtig, das gibt – gerade jüngeren – Kindern Orientierung und Sicherheit. Während der pädagogischen Bildungsarbeit, zu der auch die tägliche Literatur- und Projektzeit gehört, hat sich eine gruppenübergreifende Kooperation des pädagogischen Kindergartenteams zur Nutzung von Synergieeffekten bewährt.

| Uhrzeit          | Tageszeitelement                  | Inhalt  |
|------------------|-----------------------------------|---|
| bis 8 Uhr        | Frühdienst                        | Freispiel und Frühstück   |
| 8 – 9 Uhr        | Freispiel                         | Ankommen im Kindergarten, gleitendes Frühstück  |
| 9 – 9.30 Uhr     | Morgenkreis                       | gemeinsamer Start in den Tag, Kinder werden über die Möglichkeiten und Angebote des jeweiligen Tages informiert   |
| 9.30 – 10.15 Uhr | gruppenübergreifende Bildungszeit | verschiedene Aktivitäten und Angebote im Haus, an denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen können; in dieser Zeit findet auch die ABC-Club-Arbeit statt; einmal pro Woche findet für jedes Deutschkurskind der entsprechende |

|                   |   |   |
|-------------------|---|---|
|                   |   | Deutschkurs in diesem Zeitraum statt  |
| 10.15 – 11.45 Uhr | Freispiel                                       | gruppenoffenes freies Spiel im Haus und/oder im Garten; am Ende des Vormittags gemeinsames Aufräumen des Zimmers und des Hauses   |
| 11.45 – 12 Uhr    | 1. Abholzeit                                    | Kinder, die nicht mitessen, werden abgeholt   |
| 12 – 13 Uhr       | Mittagessen                                     | die Kinder bereiten sich auf das Essen vor (Händewaschen, Tischdecken) und essen mit ihrer Gruppe zu Mittag; anschließend wird gemeinsam der Tisch abgeräumt und gereinigt  |
| 13 – 13.45 Uhr    | Mittagsruhe<br><br>Literaturzeit                | Kinder unter vier Jahren treffen sich nach dem Zähneputzen zur Mittagsruhe<br><br>Kinder, die nicht Mittagsruhe halten, nehmen an der Literaturzeit (in altersgetrennten und gruppenübergreifenden Gruppen) teil und putzen sich danach die Zähne |
| 13.45 – 14 Uhr    | 2. Abholzeit                                    | Kinder, die bis 14 Uhr gebucht haben, werden abgeholt<br>Kinder, die nicht einschlafen konnten, gehen in ihre Gruppe zurück   |
| 14 – 14.45 Uhr    | Freispielzeit                                   | freies Spiel in der Gruppe  |
| 14.45 – 15 Uhr    | 3. Abholzeit                                    | Kinder, die bis 15 Uhr gebucht haben, werden abgeholt<br><br>Spätestens jetzt sind alle Kinder von der Mittagsruhe zurück in ihrer Gruppe   |
| 15 – 15.30 Uhr    | Brotzeit  | gemeinsame Brotzeit in der jeweiligen Gruppe  |
| 15.30 – 16.45 Uhr | Projekt- und Kursangebote<br>oder Freispielzeit | je nach Anmeldung nehmen die Kinder einmal wöchentlich an ihrem Kurs oder ihrem Projekt teil, für alle anderen Kinder ist Zeit für Freispiel  |

|                   |                  |  |
|-------------------|------------------|--|
| 15.45 – 16.00 Uhr | 4. Abholzeit     | Kinder, die bis 16 Uhr gebucht haben, werden abgeholt                |
| 16.45 – 17.00 Uhr | 5. Abholzeit     | Das Zimmer wird gemeinsam aufgeräumt und die Kinder werden abgeholt. |
| ab 17.00 Uhr      | evtl. Spätdienst |  |

### 4.2.3 Struktur des Hortes

Der zweigruppige Hort der Kindervilla betreut 50 Kinder ab der ersten bis einschließlich der vierten Grundschulklasse. Da der Entwicklungsunterschied bei Kindern dieses Alters erheblich ist, trennen wir die Kinder in die „jüngere Hortgruppe“ (1. und 2. Klasse) und in die „ältere Hortgruppe“ (3. und 4. Klasse). Die Kinder bleiben jedoch während ihrer gesamten Betreuungszeit im gleichen Gruppenverband beim gleichen Gruppenteam, ein Umsetzen der Kinder von einer in die andere Hortgruppe ist i.d.R. nicht vorgesehen. Im Hort arbeiten in jeder Gruppe eine



Gruppenleitung (Fachkraft) und eine Kinderpflegerin bzw. ein Kinderpfleger (Ergänzungskraft). Angestrebt ist zusätzlich eine gruppenübergreifend tätige Fachkraft in Teilzeit oder ein/e Jahrespraktikant/in (FSJ oder Erzieherpraktikantin). Wenn möglich, werden zusätzliche Kräfte (Auszubildende, Praktikant/inn/en) als Drittkräfte in den Gruppen eingesetzt. Die betreuten Hortkinder besuchen überwiegend die benachbarte Grundschule an der Pfeuferstraße. Die pädagogischen Fachkräfte des Hortes arbeiten eng mit den jeweiligen Klassenleitungen der Kinder und der Schulsozialarbeit der Grundschule zusammen. Von Montag bis einschließlich Donnerstag machen die Kinder im Hort ihre Hausaufgaben, der zeitliche Rahmen dafür ist individuell, jedoch i.d.R. nicht länger als eineinhalb Stunden. Freitag ist Aktionstag: die Kinder haben freitags die Möglichkeit an Unternehmungen und Ausflügen (Besuch der Bücherei oder des benachbarten Kindertreffs, Ausflug in Museen oder zum Abenteuerspielplatz, etc.) teilzunehmen.

Einmal im Monat treffen sich alle Hortkinder zur Kinderkonferenz, die von Kindern vorbereitet und moderiert wird. Hier werden Themen, Regeln, Veränderungen, Wünsche und Anliegen der Kinder bearbeitet und Lösungen entwickelt.

Der Hort nutzt intensiv die Möglichkeiten, die der KJR als Träger von Kinder- und Jugendeinrichtungen für diese Altersstufe bietet (z.B. Teilnahme am jährlichen KJR-Fußball-Cup, Abenteuerspielplätze besuchen, Besuche von Kindertreffs der Offenen Jugendarbeit, Teilnahme an Ferienfahrten). Während der Schulferien finden im Hort Ferienprogramme statt (Projektarbeit wie z.B. Upcycling oder Ausflüge wie Wandertag in die Aubinger Lohe).

#### **4.2.4 Tagesablauf und gruppenübergreifende Arbeit im Hort**

Die Betreuung von Hortkindern während der Schulzeiten sind geprägt von

- unterschiedlichen Schulschlusszeiten
- verschiedenen Klassen und Klassenstufen
- unterschiedlichen Hausaufgabenanforderungen
- vielfältigen nachmittäglichen Verpflichtungen (z.B. Mitgliedschaft bei Sportvereinen, Instrumentalunterricht, Nachmittagsunterricht, usw.)

Der Tagesablauf des Hortes reagiert auf diese vielfältigen Bedürfnisse und Anforderungen, indem das Mittagessen und die Hausaufgabenzeit gleitend und gruppenübergreifend gestaltet sind. So kann sich jedes Kind so viel Zeit nehmen, wie es individuell braucht.

Nach dem Ankommen bei Schulende haben die Hortkinder ab 12 Uhr die Möglichkeit, in der „Mensa“ – dem Mittagstischangebot in einer Hortgruppe – zu essen. Die Kinder entscheiden dabei selbst, wie viel sie essen möchten, mit wem sie am Tisch sitzen und wie viel Zeit sie sich dafür nehmen.

Nach dem Essen setzen sich die Kinder an ihre Hausaufgaben. Die Hausaufgabenzeit wird von Fachkräften begleitet und findet in ruhigen Räumen mit Einzeltischen statt. Die Kinder können dabei jederzeit die anwesenden Fachkräfte um Rat, Erklärung oder Unterstützung bitten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihre Hausaufgaben selbständig erledigen und kontrollieren die Vollständigkeit der schriftlichen Hausaufgaben. Wir achten bei der Platzwahl und der Lautstärke in den Hausaufgabenräumen darauf, dass sich jedes Kind optimal konzentrieren kann. Wenn ein Kind mit dem Umfang seiner Hausaufgaben trotz Anstrengung nicht in einem angemessenen zeitlichen Rahmen fertig wird, wird das für die Klassenleitung in einem Mitteilungsheft vermerkt und die Eltern davon in Kenntnis gesetzt.

Gegen 15 Uhr – bis dahin haben die meisten Kinder ihre Hausaufgaben fertig – treffen sich die Kinder (nach dem Zähneputzen) zu kleinen Gruppenversammlungen in ihrer jeweiligen Gruppe. Hier werden die Nachmittagsaktivitäten vorgestellt, Informationen ausgetauscht und Konflikte, Nöte, Sorgen oder Besonderheiten besprochen und Bücher vorgelesen. Danach können sich die Kinder nach ihren Vorlieben und Hobbys betätigen: Freizeit mit Spiel oder Sport im Haus, Garten, Sport- oder Spielplatz, Teilnahme an Aktivitäten wie Werken, Garteln, Kochen, Computerkurs, Theatergruppe usw. Kinder, die noch nicht mit den Hausaufgaben fertig sind, vollenden diese nun. Die Hortkinder gehen i.d.R. weitgehend selbständig nach Hause, mit den Eltern sind die Uhrzeiten fest vereinbart.

### **4.3 Teiloffenes Konzept**

Wir sind davon überzeugt, dass Gruppenzugehörigkeit für jedes Kind ein wichtiger Moment der Beheimatung ist. Gruppen ermöglichen Kindern soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck von Gefühlen zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln. Aushandlungsprozesse innerhalb von Gruppen fordern Kinder heraus, mit anderen zu kooperieren, eigene Interessen darzustellen, zu vertreten und aufrechtzuerhalten, auf Freundschaftsbeziehungen Rücksicht zu nehmen und Lösungen zu finden. In Gruppen geht es

stets um Beziehung und Inhalt zugleich, Gruppen geben Sicherheit und Orientierung, gleichzeitig ermöglichen sie Beziehungslernen. Darum ist uns die Gruppenzugehörigkeit der Kinder in ihren Stammgruppen ein hoher Wert.

Die teilweise innere Öffnung der Kindervilla erweitert das Erfahrungsfeld für die Kinder: sie sind nicht ausschließlich auf die Kinder ihrer Gruppe beschränkt, sondern treten mit Kindern anderer Gruppen in Kontakt. Damit können die Kinder ihre sozialen Beziehungen weiterentwickeln und differenzieren. Es ist in der Kindervilla selbstverständlich, dass Kinder andere Gruppen besuchen, dass alle pädagogischen Fachkräfte alle Kinder kennen und alle Kinder alle erwachsenen Bezugspersonen. Besonders bereichernd ist die Teilöffnung durch die Synergieeffekte, die sich durch das Zusammenbringen von unterschiedlichem Wissen, Können und Erfahrungen der Fachkräfte ergibt.

#### **4.4 Ernährungskonzept**

Die Kindervilla versorgt täglich bis zu 100 Kinder zwischen drei und zehn Jahren mit einem warmen Mittagessen, das in der Küche der Kindervilla zubereitet wird. Maximal 40 Prozent der Komponenten sind Tiefkühlprodukte, Ready-Cuts oder Convenienceprodukte. Der Anteil der Bioprodukte liegt bei 100 Prozent. Eine Ausnahme stellen die Ferienzeiten dar: wenn die hauswirtschaftliche Kraft in Urlaub ist, greifen wir auf konventionelle TK-Produkte eines Lieferservices zurück. Fleisch oder Fleischprodukte werden einmal pro Woche angeboten, Fisch aus Wildfang oder MSC-zertifiziert alle zwei Wochen. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern eine süße Mehlspeise (kombiniert mit einer Vorsuppe). Der Frischkostanteil (Salat, Obst) liegt bei mindestens 20 Prozent pro Woche. Wir nehmen auf Allergien und Unverträglichkeiten so weit wie möglich Rücksicht, auf Schweinefleisch oder Produkte mit Schweinefleisch (auch Gelantine) verzichten wir komplett. Jedes Kind der Kindervilla entscheidet selbst, ob, was und wie viel es isst. Es gehört zu den Grundsätzen der Kindervilla, den Kindern ein gesundes, nachhaltiges, saisonales, regionales Mittagessen, das wertvoll und naturgemäß ist, zu bieten. Darum ist angestrebt, dass die hauswirtschaftliche Kraft so häufig wie möglich, die Komponenten der Mahlzeit selbst zubereitet. Es ist angestrebt, diesen hohen Standard durch personelle und betriebliche Anstrengungen nachhaltig zu sichern.

#### **4.5 Personal**

Wir orientieren uns an dem vom BayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals von pädagogischen Fachkräften geleistet wird. Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeiten vorgesehen sind. Der konkrete Stellenkegel richtet sich nach der Besucherstruktur sowie den Buchungszeiten und wird mit dem Referat für Bildung und Sport abgestimmt.

Zur Kompensation von Personalausfall werden kitaübergreifend vier feste Springkräfte eingesetzt, die im Notfall schnell den Anstellungsschlüssel sichern können. Gegebenenfalls wird kurzfristig zusätzliches Personal eingestellt. Eine einrichtungsübergreifende hauswirtschaftliche Springkraft übernimmt bei Ausfall der Küchenkraft die Tätigkeiten in der Küche. Um junge Menschen für das Berufsfeld „Kita“ zu interessieren und begeistern, leiten wir jährlich Erzieher-

praktikant/inn/en oder Praktikant/inn/en des Freiwilligen Sozialen Jahres an. Diese Praktikant/inn/en werden vorzugsweise in Gruppen mit Kindern mit Behinderungen (Einzelintegrationsplätze) eingesetzt. Die festangestellte Reinigungskraft der Einrichtung und der Hausmeister unterstützen das pädagogische Personal wesentlich bei der nachhaltigen Erhaltung und Pflege des Hauses.

Bei der Auswahl des pädagogischen Personals sind uns u. a. folgende Punkte wichtig:

- Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Umsetzung von Bildungsinhalten des BayKiBiG und BEP
- Umsetzung der pädagogischen Leitlinien des Kreisjugendring München-Stadt
- Die Mitarbeiter/innen setzen sich mit den Lebenslagen der Kinder auseinander und besitzen Bereitschaft zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen.
- Bereitschaft zum flexiblen Arbeiten ist vorhanden.
- Die Fachkräfte verfügen über eine den Kindern und Eltern zugewandte Arbeitshaltung.
- Kenntnisse über den Zusammenhang von interkulturellen Unterschieden und unterschiedlichen Geschlechterrollenmodellen sind vorhanden.
- Die Mitarbeiter/innen unterstützen das teiloffene Konzept der Einrichtung, sind bereit gruppenübergreifend und vernetzt zu arbeiten sowie sich an der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts zu beteiligen.

#### **4.6 Gebühren**

Unter Berücksichtigung des vorgegebenen städtischen Rahmens und in Anlehnung an die aktuelle Gebührenordnung der LH München wurde die Gebühreninformation des Kreisjugendring München-Stadt entwickelt. Sie ist in der Einrichtung erhältlich bzw. im Internet einzusehen.

#### **4.7 Qualitätsentwicklung und -sicherung**

Wie bereits im Trägerhintergrund dargestellt, versteht der KJR Qualitäts- und Organisationsentwicklung als dauerhafte Aufgabe, die der KJR als „lernende Organisation“ kontinuierlich wahrnimmt. An dieser Stelle werden einige relevante Aspekte vorgestellt.

##### Jahresziele des Vorstands

Der Vorstand des KJR beschließt auf Grundlage der Vision und der übergeordneten Zielen jedes Jahr Ziele, die für die Arbeit in den Einrichtungen handlungsleitend sind. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen werden in den Zielfindungsprozess eingebunden.

##### Führen durch Zielvereinbarungen

Ein wesentliches Element der Qualitätsentwicklung ist das Führen durch Zielvereinbarungen: Auf der Basis der Stadtratsziele und der Jahresziele des Vorstands werden von der zuständigen Abteilungsleitung mit den Leitungen der zugeordneten Einrichtungen Zielvereinbarungen abgeschlossen, die bis zu fünf Leistungs- und Innovationsziele für das kommende Jahr enthalten. Die Leitung der Einrichtung schließt ihrerseits mit jedem/r Mitarbeiter/in Zielvereinbarungen zu seiner/ihrer Tätigkeit ab. Am Ende des Jahres werden diese Zielvereinbarungen ausgewertet und es werden die Ziele für das neue Jahr vereinbart.

### Vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch – Feedback-Gespräch

Jede Leitung führt einmal jährlich mit den ihr unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch. Hier wird die Zusammenarbeit reflektiert und ein Feedback zu den Leistungen des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin gegeben. Die berufliche Weiterentwicklung ist ebenfalls Gegenstand des Gesprächs.

### Personalentwicklung

Der KJR hat großes Interesse an der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung seiner Mitarbeiter/innen. Aus diesem Grund hat er einen Personalentwicklungsplan erstellt, in dem die Bausteine zur beruflichen Weiterentwicklung festgehalten sind. Jeder/m Mitarbeitenden stehen fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung, die für unterschiedliche Qualifizierungsbausteine verwendet werden können: individuelle Fortbildung, Fachberatung, Teamentwicklung und Coaching für Mitarbeiter/innen mit Führungsverantwortung. Daneben gibt es dienstlich veranlasste Fortbildungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Kassenführung) sowie Fortbildungen im Rahmen des Frauenförderplans. Für externe Fortbildungen und zur Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen wird, soweit es der Betrieb der Einrichtung zulässt, eine bezahlte Freistellung vom Dienst von durchschnittlich fünf Tagen pro Jahr gewährt. Bei Weiterbildungsmaßnahmen kann darüber hinaus ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden und der KJR beteiligt sich, bei dienstlichem Interesse, an den Kosten.

### Gender-Mainstreaming

Der Vorstand hat beschlossen, „Gender Mainstreaming“ im KJR zu etablieren und den Betrieb unter dem Aspekt der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen weiterzuentwickeln. Deshalb werden Schulungen für die Leitungen und Mitarbeiter/innen durchgeführt.

### Leitlinien

Für die pädagogische Arbeit wurden verschiedene Leitlinien entwickelt (Mädchen, Jungen, Partizipation, Interkult), die regelmäßig evaluiert werden.

### Fachabteilungen

Jede Einrichtung ist einer Fachabteilung zugeordnet. Die Leitung der Abteilung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Leitungen der unterstellten Einrichtungen. Sie ist Ansprechperson in organisatorischen bzw. fachlichen Fragen und verfügt über Personaldisposition. Zur Information der Leitungen über wichtige Entscheidungen des Trägers, neue Verfahrensregelungen, relevante Informationen aus dem Arbeitsfeld und zum Fachaustausch bzw. zur -diskussion werden von der jeweiligen Abteilungsleitung jährlich acht Konferenzen durchgeführt. Darüber hinaus werden bei Bedarf jährlich ein bis zwei Klausurtagungen durchgeführt bzw. temporäre Arbeitsgruppen gebildet, um Fachthemen intensiv zu bearbeiten.

### Fachlicher Austausch

Durch interne und externe Arbeitskreise, Fachgespräche und Fachtagungen werden wichtige Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung des Personals gegeben und die kollegiale Beratung gefördert bzw. sichergestellt.

### Schulungen für Führungskräfte

Leitungskräfte erhalten bei Übertragung der Leitungstätigkeit eine mehrtägige Schulung, die sie mit den Leitungsaufgaben und dem Leitungsverständnis des KJR vertraut macht.

### Einführung neuer Mitarbeiter/innen

Ebenso erhalten neue Mitarbeiter/innen eine Einführung, in der sie Informationen über die Struktur und das Selbstverständnis des Trägers erhalten.

### Hospitation

Es besteht für Mitarbeiter/innen und Leitungen die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in einer anderen Einrichtung zu hospitieren. Mit dieser Möglichkeit wollen wir die Flexibilität der Mitarbeiter/innen stärken, den kollegialen Austausch auch durch gemeinsame Praxis erweitern und neue Impulse für die Arbeit in der eigenen Einrichtung geben.

### Organisationshandbuch

Im Organisationshandbuch des KJR sind alle Informationen festgehalten, die die Struktur des Trägers, die Elemente der Organisations- und Qualitätsentwicklung, das Führungsverständnis und aktuelle Verfahrensregelungen betreffen. Das Organisationshandbuch wird laufend weiterentwickelt.

### Zusammenarbeit im Team

Die Teams führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. In unserer Einrichtung stellen wir ein wöchentliches Gruppenteamgespräch, wöchentliche Bereichsteamgespräche und ein monatliches Gesamtteamgespräch sicher. Leitung und stellvertretende Leitung tauschen sich wöchentlich aus und sprechen die jeweiligen Aufgaben ab. Zwischen Leitung und Hauswirtschaftsleitung findet ein regelmäßiger Austausch statt. Auf Antrag können die Teams Supervision in Anspruch nehmen.

### Befragungen

In den Kindertageseinrichtungen wird eine jährliche Befragung der Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.

### Feedbackmanagement

Der Kreisjugendring begreift sich mit all seinen Einrichtungen als lernende Organisation, das bedeutet, mit Kritik, Anregungen oder Wünschen der Kinder und Eltern im Rahmen der Möglichkeiten konstruktiv umzugehen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl die Eltern als auch Kinder die Möglichkeit und das Vertrauen haben, ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge direkt den pädagogischen Fachkräften und/oder der Einrichtungsleitung vorzutragen. Sei dies in einem Tür-und-Angel-Gespräch oder bei einem vereinbarten Termin. Die Kinder können darüber hinaus im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz ihre Anliegen einbringen bzw. in einer Themenbox abgeben.

Für weitreichendere Angelegenheiten steht auch die Abteilungsleitung zur Verfügung.